Dienstag, den 26. Mai.

Thorner Zeitung.

№. 121.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Mittags.

Kiel, den 25. Mai. Festverlauf war glänzendst. Die Schiffe begrüßten die Gäste mit Kanonendonner, während die Matrosen Parade-Aufstellung auf den Raaen genommen hatten. Toaste beim Diner brachten aus: Jachmann auf den König als deutschen Seemachtsbegründer, Dechend auf das Zollparlament, Völk auf die aus dem Zollparlament heimkehrenden Deutschthums-Missionaire.

Der Constitutionell konstatirt anerkennendst die Uebereinstimmung der Parlamentsthronrede mit dem Geiste des Prager Friedens.

London. Die Morning Post berichtet über die Abrüstungsbemühungen Englands, so wie über die erheblichsten entgegenstehenden Schwierigkeiten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurden die Berathungen über das Budget zu Ende geführt. Sämmtliche Posten zur Deckung der einzelnen Etats wurden bewilligt. Die Gesetzentwürfe betreffend die Kontrole der schwebenden und konsolidirten Staatsschuld, ferner die Ausprägung der Scheidemünze und die Einziehung der Münzscheine wurden angenommen.

Paris, 23. Mai. Zu der gestern veröffentlichten Erklärung mehrerer Mitglieder der hanöverschen Legion, welche die ihnen gewährte Amnestie des Königs von Preußen zurückweisen, bemerkt „Patrie", daß die Unterschriften dieses Schriftstücks, gutem Vernehmen nach, theilweise der Authentizität entbehren. Wenn der Boden Frankreichs, fährt „Patrie" fort, Allen, die ihn betreten, Gastfreundschaft gewährt, so sollte doch Keiner diese Gastfreundschaft soweit mißbrauchen, um Handlungen zu begehen, durch welche die Beziehungen der französischen Regierung zu anderen Regierungen kompromittirt werden könnten. — „France" erfährt, daß Prinz Napoleon seine Reisepläne nicht aufgegeben habe, doch sei das Ziel der Reise noch unbekannt. — „Epoque" sagt, die Differenzen mit Tunis können als beendet angesehen werden; den französischen Interessen sei Genüge geschehen und folglich die Stellung des Marquis de Moustier nicht bedroht.

London, 23. Mai. General Napier meldet in einem aus Aschangha vom 5. d datirten Telegramm, daß er mit dem Nachtrabe seiner Truppen daselbst angekommen sei und die Einschiffung in Zullah rasch vor sich gehe. Der Zustand der Armee sei befriedigend.

Zollverein und Zollparlament.

— In der (letzten) Sitzung am 23. d. wurde die Schlußberathung über die Tarifvorlage durch die Erklärung des Bundeskommissars Delbrück eröffnet, daß die verbündeten Regierungen, falls die Petroleumsteuer definitiv abgelehnt werden sollte, Bedenken tragen würden, die Vorlagen im Ganzen aufrecht zu erhalten, so werthvoll die vom Parlament beschlossenen Zollermäßigungen immerhin sein mögen. Die Tabakssteuer werde kein finanzielles Resultat ergeben, es sei also kein Ersatz für die Ausfälle, die der Handelsvertrag mit Oesterreich in Aussicht stelle, geboten.

In der Generaldebatte sprach nur Abg. v. Wedemeyer für die Petroleumsteuer, in der Spezialdiskussion wurde auf den Antrag Stumm's der Alaun aus der Reihe der zollfreien Artikel (I, 8) gestrichen. Die Petroleumsteuer wurde darauf in der Schlußabstimmung, die wiederum eine namentliche war, mit 149 gegen 86 Stimmen abgelehnt, worauf Graf Bismarck die Vorlage förmlich zurückzog. Damit wurde ihre weitere Diskussion überflüssig und die Resolution von Roß und Keller, betr. die Reform der Zuckerzölle, zurückgezogen. Dagegen wurde die in der Vorberathung angenommene Resolution des Abg. Ulrich betr. die Einführung des Einpfennigtarifs für Eisenprodukte zum zweiten Male und lebhafter als das erste Mal diskutirt. Für sie interessirten sich namentlich Harkort und Miquel, während v. Unruh sie für unpraktisch und Probst für eine Kompetenz-Ueberschreitung hielt. Schließlich wurde sie mit großer Mehrheit genehmigt.

Es folgte der Bericht der Petitionskommission. Eine Beschwerde aus Hessen, betreffend eine ungehörige Belastung einer Saline mit dem Zehnten, die mit der jetzigen Salzgesetzgebung unverträglich ist, wurde fast einstimmig dem Zollbundesrath zur Abhilfe überwiesen.

Präsident Simson schließt die Session mit warmen Worten. Auf Antrag des Abg. v. Frankenberg-Ludwigsdorf erhebt sich das Haus, um dem Vorsitzenden zu danken; der Alterspräsident sagt zugleich den süddeutschen Kollegen, denen er das erste Willkommen zugerufen hat, Lebewohl — „auf Wiedersehn in nich zu langer Zeit." Schluß 1¾ Uhr.

— Am 23. d. 4 Uhr Nachm. fand der feierliche Schluß der ersten Session des Deutschen Zoll-Parlaments im weissen Saale statt. Beim Eintritt des Königs in den Saal rief der Präsident des Zollparlaments Dr. Simson: „Se. Maj. König Wilhelm, lebe hoch!" in welches Hoch die Versammlung dreimal einstimmte. Der König nahm unter dem Throne Platz, rechts von ihm die Prinzen in üblicher Reihenfolge; Prinz Albrecht (Vater) nahm unter den Abgeordneten seinen Platz ein. Nachdem der König die Versammlung dreimal begrüßt, bedeckte er sein Haupt mit dem Helme und nahm aus den Händen des Bundeskanzlers die Thronrede entgegen, welche er mit klarer und kräftiger Stimme, wie folgt, verlas:

Geehrte Herren vom deutschen Zollparlamente!

Die wenigen Wochen, welche verflossen sind, seit Ich Sie hier willkommen hieß, werden für die Freiheit des Verkehrs nach Außen, wie im Innern und für die Entwickelung der nationalen Wohlfahrt nicht ohne Segen bleiben.

Durch den von Ihnen genehmigten Vertrag mit Oesterreich ist die Einfuhr von wichtigen Materialien für die Fabrikation und von Gegenständen des Verbrauchs erleichtert, die Ausfuhr zahlreicher Erzeugnisse des Bodens und der Gewerbe gefördert und die sofortige Ausdehnung des Zollvereins auf Mecklenburg ermöglicht. Das im Zusammenhange mit diesem Vertrage stehende Tarifgesetz dehnt die an Oesterreich eingeräumten Verkehrs-Erleichterungen soll ausnahmslos auf alle Länder aus. Die Verträge mit dem Kirchenstaat und mit Spanien sichern dem Zollvereine in beiden Ländern die Rechte der meistbegünstigten Nation und werden dem Verkehr mit denselben einen neuen Aufschwung geben. Die größere Einfachheit und Beweglichkeit in den Formen des Zollverfahrens wird dem Verkehr mit allen Ländern und allen Theilen des Vereins zu Gute kommen. Die Herstellung der Gleichmäßigkeit in der Besteuerung des Tabakbaues endlich wird die Aufhebung einer, den Verkehr im Innern des Vereins belästigenden Schranke gestatten.

Den günstigen Wirkungen auf die Entwickelung des Verkehrs, welche diese Maßregeln versprechen, steht jedoch, wenigstens für die nächste Zeit, die Besorgniß einer nicht unwesentlichen Verminderung der Zolleinnahmen gegenüber. Einer glücklichen Verschmelzung des finanziellen mit dem wirthschaftlichen Interesse verdankt der Zollverein seine Entstehung und seinen Aufschwung. Die ausschließliche Wahrung des einen von beiden Interessen müßte seine Entwickelung lähmen.

Sie alle, geehrte Herren, haben den ernsten Willen, diese Entwickelung fördern zu helfen, und wenn es bisher nicht gelungen ist, eine Verständigung über den Weg, auf welchem jene beiden berechtigten Interessen auszugleichen sind, herbeizuführen, so vertraue Ich, daß bei Ihrem nächsten Zusammentreten den vereinten Bemühungen der verbündeten Regierungen und des Zollparlamentes der Erfolg auch nach dieser Seite hin nicht fehlen werde.

Nicht minder darf Ich hoffen, daß die Session des Deutschen Zollparlamentes, welches Ich heute schließe, dazu gedient hat, das gegenseitige Vertrauen der Deutschen Stämme und ihrer Regierungen zu kräftigen und manche Vorurtheile zu zerstören oder doch zu mindern, die der einmüthigen Bethätigung der Liebe zu dem gemeinsamen Vaterlande, welche das gleiche Erbtheil aller Deutschen Stämme ist, etwa im Wege gestanden haben; Sie werden Alle die Ueberzeugung in die Heimath mitnehmen, daß in der Gesammtheit des Deutschen Volkes ein brüderliches Gefühl der Zusammengehörigkeit lebt, welches von der Form, die ihm zum Ausdrucke dient, nicht abhängig ist, und welches gewiß in stätigem Fortschreiten an Kraft zunehmen wird, wenn wir allseitig bestrebt bleiben, in den Vordergrund zu stellen', was uns eint, und zurücktreten zu lassen, was uns trennen könnte.

Nachdem Ich durch den übereinstimmenden und vertragsmäßig bekundeten Willen der dazu berechtigten gesetzgebenden Gewalten unseres Deutschen Vaterlandes zu dieser hervorragenden Stellung in demselben berufen bin, betrachte Ich es als Ehrenpflicht, vor den zu diesem Parlamente erwählten Vertretern des deutschen Volkes zu bekunden, daß Ich die Mir übertragenen Rechte als ein heiliges, von der Deut-

schen Nation und ihren Fürsten Mir anvertrautes Gut in gewissenhafter Achtung der geschlossenen Verträge und der geschichtlichen Berechtigungen, auf welchen unser vaterländisches Gemeinwesen beruht, handhaben und verwerthen werde. Nicht die Macht, welche Gott in Meine Hand gelegt hat, sondern die Rechte, über welche Ich mit Meinen Bundesgenossen und den verfassungsmäßigen Vertretungen ihrer Unterthanen in freien Verträgen übereingekommen bin, werden Mir jetzt und in Zukunft zur Richtschnur Meiner Politik dienen.

In dieser Richtung und in fester Zuversicht auf Gottes Beistand die Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben erstrebend, sehe Ich der Wiedervereinigung des Deutschen Zollparlaments entgegen, sobald neue Arbeiten dasselbe zu erneuter Thätigkeit berufen werden."

Die Versammlung folgte mit Spannung den Worten der Thronrede. An zwei Stellen wurde Beifall laut, das erste Mal als der König betonte, daß Alle bestrebt bleiben müßten „in den Vordergrund zu stellen, was uns eint und zurückzutreten zu lassen, was uns trennen könnte," und das andere Mal, als der König, fast in Form eines Gelöbnisses, es für seine Ehrenpflicht erklärte, „vor den zu diesem Parlamente erwählten Vertretern des deutschen Volkes zu bekunden, daß Er die Ihm übertragenen Rechte als ein heiliges, von der Nation und ihren Fürsten Ihm anvertrautes Gut in gewissenhafter Achtung der geschlossen Verträge und der geschichtlichen Berechtigungen, auf welchen unser vaterländisches Gemeinwesen beruht, handhaben und verwerthen werde." -- Nachdem die Verlesung der Thronrede beendet war, trat Graf Bismarck vor und erklärte „im Namen der verbündeten Regierungen auf Allerhöchsten Präsidialbefehl das Parlament des deutschen Zollvereins für geschlossen." Der König nahm den Helm vom Haupte, verneigte sich dreimal grüßend gegen die Versammlung und verließ mit den Prinzen den Saal, während der bairische Bevollmächtigte von Perglas rief: „Se. Majestät König Wilhelm lebe hoch!" und die Versammlung dreimal darin einstimmte.

Die ganze Feierlichkeit hatte kaum fünf Minuten in Anspruch genommmen.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

— Am 18. Mai stand beim ersten Senat des Obertribunals der Schlußtermin in der Disciplinaruntersuchung wider den Abg. Twesten an. Die Sache betraf Reden, welche Twesten im J. 1866 in hiesigen Wahlversammlungen gehalten hatte, und das Kammergericht hatte wegen „unwürdigen" außeramtlichen Verhaltens auf eine Geldstrafe von 100 Thlr. erkannt. Gegen dies Erkenntniß war von beiden Seiten appellirt, der vom Grafen zur Lippe auf Cassation gerichtete Antrag indessen vom jetzigen Justizminister Dr. Leonhardt zurückgezogen. Das Obertribunal hat das erste Erkenntniß bestätigt. Nachdem mit dieser Verurtheilung die lange Reihe der seit dem J. 1862 gegen ihn anhängig gewesenen politischen Untersuchungen ihren Abschluß gefunden, hat der Abg. Twesten seine Entlassung aus dem Staatsdienst beim Justizministerium beantragt.

— Ein Fest folgt dem andern zu Ehren der Süddeutschen. Zu der Fahrt nach Kiel sind die Mitglieder des Zollbundesraths und des Zollparlaments durch ein Privat-Comité (v. Dechend, Mendelsohn-Bartholdy 2c.) geladen. Auf einem der Kriegsschiffe wird die Admiralität die Gäste bewirthen. Admiral Jachmann hat sich bereits nach Kiel begeben. — Morgen um 10 Uhr Vormittags findet eine Parade der Feuerwehr statt, zu welcher die Mitglieder des Zollparlaments durch Hrn. Scabell eingeladen sind. — Am Donnerstag hatten die National-Liberalen das bei Schluß der Sitzung übliche Fractionsessen, welchem als Gäste der Geheime Rath Michaelis, der bayerische Handelsminister v. Schloer und mehrere Vertreter der Presse beiwohnten. Den ersten Toast brachte v. Forckenbeck aus auf den Präsidenten Simson. Dieser antwortete mit einem Hoch auf den bayerischen Abg. Völk. Braun (Wiesbaden) brachte in einer sehr humoristischen Rede einen Toast auf die Vertreter der gleichgesinnten Presse, welchen Dr. Zabel beantwortete. Metz widmete v. Forckenbeck, dem Vorkämpfer des deutschen Rechtsstaates, ein Hoch.

— Den 24. Mai. Mittelst Extrazuges trafen auf Einladung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen heute Abend 7½ Uhr, von Berlin kommend, die Mitglieder des Zollparlaments auf der Wildparkstation beim neuen Palais, dem Sommersitze der kronprinzlichen Familie, ein und begaben sich in den bereitstehenden Equipagen nach dem Palais. Auf dem Rasenplatze vor demselben hatte Se. Kgl. Hoheit eine glänzende Illumination veranstalten lassen, zu welcher mehr als 17,000 Lämpchen verwandt waren. Auf dem Podest des Palais sah man bei der glänzend hellen Beleuchtung die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, sowie die eingeladenen Gäste, umherwandeln. Kurz nach 9½ Uhr fuhren die Mitglieder des Zollparlaments wieder mittelst Extrazuges nach Berlin zurück, um sich von dort nach Kiel zu begeben.

— Die Theilnehmer an der Festfahrt des Bundesraths und des Zollparlaments nach Kiel trafen am 24. um ½7 Uhr auf dem Altonaer Bahnhof ein. In dem Hauptsaal desselben hielt der Bürgermeister von Altona, Hr. v. Thaden, eine Rede, in welcher er die Vertreter des deutschen Volkes als Boten des Friedens und des Völkerfrühlings begrüßte und ein Hoch auf ein glücklich vereinigtes Deutschland ausbrachte. Herr Chapeaurouge aus Hamburg wiederholte die Einladung zu einer Morgen in Hamburg zu veranstaltenden Festlichkeit.

In Kiel trafen die Besagten am 24. d. um 10 Uhr ein und begaben sich an Bord des Dampfkanonenboots „Chamäleon" und der Dampfschiffe „Rhein" und „Vorwärts", um die Flotte und die Marine-etablissements zu besichtigen. Die „Gefion" salutirte. Am Bord der letzteren wird ein Dejeuner, in Bellevue das Diner stattfinden.

— Zu Ehren der am 24. Abends aus Kiel zurückkehrenden Mitglieder des Bundesraths und des Zollparlaments wird das Alsterbassin glänzend erleuchtet sein. Für morgen den 25. ist Seitens eines aus Senatoren und Bürgern zusammengetretenen Comités eine Lustfahrt auf der Elbe und ein Festdiner veranstaltet, zu welchem ein Anschlag in der Börsenhalle einladet.

Oesterreich.

— [Czechen und Deutsche.] Die „Neue fr. Presse" bemerkt über die Demonstrationen in Prag am 16. bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zu einem czechischen National-Theater folgendes: Wir geben uns keiner Täuschung hin, daß der Gegensatz zwischen Deutsch und Czechisch nicht so bald zum Austrage kommen werde. Das Fernbleiben der Czechen vom Landtage wird auch nur eine Phase sein, und wahrlich nicht die schlechteste. Denn was sollten wir Deutsche die Landtage bei Kraft und Ansehen zu erhalten suchen, wenn die Czechen selbst sie mißachten? Die Frage zwischen den Deutschen und Czechen ist nun einmal eine Machtfrage und wird nur als Machtfrage zur Entscheidung kommen. Wir nehmen die czechischen Bestrebungen ohne Spott und ohne Scheu als Thatsache hin, sind aber fest entschlossen, keinen Schritt zu weichen. Von einem Gürtel Deutscher umstrickt, durchfurcht von deutschen Sprach- und Culturlinien, können sich die Czechen diesen geographischen Verhältnissen nicht entziehen. In compacter Masse steht das Deutschthum diesseits der Leitha da, angelehnt an einen Rückhalt von fast 40 Millionen wirklicher, in Sprache, Geschichte und Recht uns nahestehender Stammesgenossen. Wir werden diese Stellung zu behaupten wissen. Wahrlich, wären wir jenseits der Leitha in gleicher Zahl und Stellung gewesen, dieses Oesterreich wäre nicht in zwei Theile gespalten worden. Wir heutiges Geschlecht sind es nicht welche die Czechen in diese Ungunst der Lage versetzen; mögen sie mit ihrer Geschichte rechten, daß es so gekommen. Aber warnen möchten wir sie, nicht unter dem Schutze der gemeinsamen Freiheit die Machtfrage allzu kühn herauszufordern. Denn es giebt nur zwei Alternativen: Entweder wir behaupten, wie wir nicht im geringsten bezweifeln, unsere heutige Stellung in dem Rahmen des diesseitigen Reichs, dann wird sich die Lage der Czechen nicht ändern; sie werden wie Tantaliden fortan streben, ohne das Erstrebte zu erreichen. Oder, was das Schicksal zum unserer Aller willen verhüte, sie untergraben mit Hülfe von Feudal-Adel und Reaction unsere Stellung und unterwerfen uns einer neuen Belcredisirung, dann führen sie die anschwellende deutsche Macht über die Grenzen unseres theuren Oesterreich. Und welches Schicksal sie dann erwartet, das möge ihnen Preußisch-Polen zeigen. Bekümmert überschauen wir diese geschichtlichen Möglichkeiten und möchten sehnsuchtsvoll wünschen, daß endlich weises Maß die Czechen zu beherrschen beginne, daß sie sich mit den Nothwendigkeiten ihrer Lage abfinden und das reiche Maß von Rechten der Autonomie ausnützen, das ihnen die Verfassung — durch die polnische Vermittelung — zuführt. Wenn aber diese Hoffnung scheitert, wenn die Czechen dem Taumel der Agitation unrettbar verfallen sind, und wenn etwa ihr brennender Wunsch nach einem neuen Ziska sich verwirklichen sollte, dann werden wir eben für die Trommel sorgen müssen, über welche des neuen Hussitenführers Haut gespannt werden kann.

Frankreich.

Durch das Ausplaudern dabei interessirter Personen — und die Erfahrung gerade der letzten Zeit hat gelehrt, daß hier auf diese Weise doch zuletzt in den meisten Fällen die Wahrheit an das Licht kommt — ist es offenbar geworden, daß die neuliche Reise des dänischen Kriegsministers nach Paris das Werk der französischen Kriegspartei gewesen ist. Nur schlug der angelegte Plan zum Schluß fehl, und als Herr Raasloeff hier war, wurde ihm abgewinkt. Das Ganze hatte einen sehr natürlichen Verlauf. Als der Däne citirt wurde, baute man auf einige hingeworfene, an höchster Stelle nicht schlecht aufgenommene Aeußerungen, als er aber vor der Thür stand, mochte man sich nicht recht darauf einlassen, und der zum Vergnügen hierher Gekommene, mußte sich mit Zeughausbesichtigungen und kollegialischen Besprechungen mit Niel begnügen. Es steht jetzt fest, daß während der Anwesenheit des dänischen Ministers nichts irgend Wesentliches vorgenommen worden ist. Was er mit Niel gesprochen, ist nicht der Rede werth. Den Kaiser hat er nicht, auch nicht im Geheimen gesehen und er ging, was positive Ergebnisse betrifft, gerade so klug nach Hause, als er gekommen war. Immerhin aber hat er die Ueberzeugung mitgenommen, daß das Hinziehen der Grenzregelung in Nord-Schleswig Frankreich in den Kram paßt.

Provinzielles.

* Aus Ostpreußen. Der Bürger- und Bauernfreund macht folgende trostlose Mittheilung: Die Aussichten auf eine günstige Ernte sind trotz der Provinzial-Correspondenz bei uns sehr gering, da das Wetter Alles gethan, um ein gutes Wachsthum in Winter- und Sommergetreide zu behindern. Fabelhaftem Regen und Sturme, der die Sommersaat unter eine undurchdringliche Kruste brachte, ist sehr starke Hitze gefolgt, und Alles schmachtet nach Regen. Der Behauptung der Provinzial-Correspondenz, daß alle Felder besäet, müssen wir leider entschieden widersprechen. Namentlich giebt es aber auch eine Menge Arbeiter, die nicht eine Kartoffel ausgesetzt haben. Den Grund lassen wir unerörtert, da wir sonst leidenschaftlich werden könnten. Daß diese Leute nun, wenn dieses Hauptnahrungsmittel nicht von ihnen selbst erbaut ist, im künftigen Winter wieder hungern, ist eine Thatsache. Leider wird aber auch noch Andere dieses Schicksal treffen, und auf nochmalige Hilfe durch Privatthätigkeit wäre dann doch schwerlich zu rechnen.

* Allenstein. Dem streitbaren Prof. Michelis,

welcher vor einiger Zeit 50 Sätze über „die kathol. Kirche in der Gegenwart“ herausgab, worin er u. A. die Aufhebung des Concordats billigte, ist die Ehre widerfahren, daß diese seine 50 Thesen auf den Index der vom Papste verbotenen Schriften gesetzt worden sind. Auf diesem Index stehen bekanntlich hervorragende Schriften der erleuchteten Geister aller Nationen.

* **Strasburg.** Im Laufe des nächsten Jahres wird auch das Domainen=Vorwerk Pusta=Dombrowken (Kr. Strasburg) 1756 Morgen, pachtlos. Im ganzen Staat kommen im nächsten Jahre 94 Domainen zur Neuverpachtung.

Königsberg. Zur Verbreitung des „beschränkten Unterthanenverstandes“ hat man jetzt 20 Japanesen nach der Stadt der reinen Vernunft kommen lassen. Wenn sie bei ihren Vorstellungen im Theater sich auf den Bauch legen und mit den breiten Nasen die Erde berühren, um uns dadurch ihren Respect zu vermelden, zu begrüßen, dann geräth das niedere Volk auf der Gallerie in lautes Lachen. Als wenn ein europäischer, ellenlanger Devotionsstrich, ein Abnehmen des Hutes bis zur Erde, eine Krummbuckelei im 45. Grade vor „Euer Excellenz“ oder „Hochgeboren“ nicht eben so lächerlich wäre! Ihre Jongleurkünste sind Virtuosenstücke, leider produzirten sie uns nicht ihr allerunterthänigstes „non plus ultra“ von Gaukelei, „das Bauchaufschlitzen“, mit Anstand, Würde und Grazie!“ Nur immer mehr Chinesen und Japanesen nach Deutschland verpflanzen, und das Volk wird „loyaler“ werden. Vorläufig raisonnirt und denkt es zuviel.

— Von offiziöser Seite wird bestätigt, daß der Ober=Präsident der Provinz Preußen, v. **Eichmann**, die Absicht hat, zum Herbste in den Ruhestand zu treten.

Soldau. [Schlangenbiß.] Vor Kurzem wurde die 11jährige Tochter des Schmied Marcholowski zu Illowa am Fuße von einer Schlange gebissen. Leider zogen die Aeltern nicht sofort einen Arzt zu Hilfe, wodurch das Uebel sich so verschlimmerte, daß das Mädchen in das Johanniter=Lazareth geschafft werden mußte. Obgleich die Lebensgefahr augenscheinlich war, die Geschwulst den ganzen Unterschenkel und halben Oberschenkel ergriffen hatte und die arme Kranke über fürchterliche Schmerzen und große Beängstigung klagte, so hört man doch, daß ein Stillstand in den Vergiftungs = Erscheinungen eingetreten, und starke Hoffnung auf Wiedergenesung vorhanden ist.

⊙ **Culmsee.** [Feuer. Conzert.] Am 21. d., Mittags, brannten in Renczkau die Gebäude des frühern Schulzen Damaszenski gänzlich nieder. Das Feuer griff mit solcher Gewalt um sich, daß nicht einmal das Inventarium hat gerettet werden können. Leider ist dabei auch ein Menschenleben zu beklagen, nämlich der Vater des Besitzers, während der Besitzer selbst sehr erhebliche Brandwunden davon getragen hat. Der letztere ist auch inzwischen gestorben.

— An demselben Tage fand hierselbst das erste Gartenconcert im Locale des Hrn. Kubiatowicz statt, ausgeführt von einem Theil der Thorner Regimentskapelle. Der Besuch war bei der sehr günstigen Witterung ziemlich zahlreich.

△ **Flatow**, den 24. Mai. [Erdarbeiten der Eisenbahnlinie.] Kaum glaublich, aber wahr! Heut zu Tage gehen auch nicht mehr amtliche Mittheilungen in Erfüllung und viel weniger darf man darauf bauen, was schwarz auf weiß geschrieben ist. Während das neueste Kreisblatt, wie sie bereits wissen, alle arbeitslustigen Männer zum Baue der Erdarbeiten der Schneidemühl=Dirschauer Bahn aufforderte und anfeuert, befindet sich das allerneueste Kreisblatt in der menschenfreundlichen Lage, versichern zu dürfen, daß nach Mittheilung des Hrn. Baumeisters die Erdarbeiten noch nicht beginnen.

Merkwürdiger Weise vermissen wir aber in demselben den hohen Befehl, was diejenigen Arbeiter beginnen sollen, welche vielleicht aus weiter Ferne mit Weib und Kind herübersiedelten. Die bemitleidenswerthen Familien, welche in ihrer Heimath am Hungertuche nagten, befinden sich selbstverständlich bei ihrer Ankunft in einer noch schlimmern Lage, da die wenigen Groschen auf der Reise verzehrt wurden. Die Schneidemühl=Dirschauer Bahn hat von ihrem Anfange bis zu ihrem Ende aber das Gute an sich, daß sie sich immer gleich bleibt und auf keiner Stelle in übermäßiger Weise ihrer Vollendung entgegenschreitet.

Dafür sieht man aber nahe unserer Stadt ein rastloses Messen und Rechnen der Geometer; ihr Forschen geht bis in die Tiefe unseres Sees und bezeichnet den betreffenden Grund in demselben für fest und günstig; die aufgestellten Stangen und Fahnen erfahren tagtäglich eine merkliche Aenderung.

Lokales.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Aus zuverlässiger Quelle geht dem „Kuj. Wochenbl.“ die Mittheilung zu, daß der Knotenpunkt der Posen=Thorn=Bromberger Eisenbahn für Inowraclaw gesichert ist; ferner, daß die Strecke Posen=Gnesen schon im Herbste des künftigen Jahres fertig sein werde und die Aussicht vorhanden sei, daß in demselben Zeitpunkte auch andere Bahnstrecken gebaut und übergeben sein würden.

— **p. Turnverein.** Das einladende Wetter des wundervollen Maimonats verlockte den Verein am Sonntag seine erste Turnfahrt nach Barbarken zu unternehmen, und derselbe wurde angenehm überrascht bei seiner Ankunft schon eine zahlreiche Gesellschaft zu finden, welche sich vor einem kleinen, den Turnern sehr wohlthuenden Regenguß in die Zimmer geflüchtet hatte. Auf dem großen Platz entfaltete sich bald ein munteres und ungezwungenes Treiben; ein großer Ball erregte namentlich große Heiterkeit, wenn er, von starker Hand geschleudert, auf die Köpfe der Unstehenden fiel, oder unter den aufgestapelten Cylinderhüten Zerstörung anrichtete. Der beliebte Barrlauf, Bockspringen und allerlei abenteuerliche gymnastische Productionen wechselten in bunter Reihenfolge mit einander ab, und auch im kühnen Ringkampf versuchten sich viele muthige Kämpen, wobei die unblutigen Niederlagen anhaltendes Gelächter verursachten. Volksthümliche Weisen vereinigten dann die Graujacken um einen großen Tisch, und als das Zeichen zum Aufbruch gegeben war, marschirten sie mit lustigen Liedern ab, welche nicht früher verstummten, bis die drohend ausschauende Festungsmauer Schweigen gebot.

Falsches Russisches Papiergeld. Am Sonntag d. 24. erhielt unser Mitbürger Hr. Simonsohn von einem der ersten Berliner Bankierhäuser eine erhebliche Summe in russischen Banknoten, unter welchen derselbe 250 Stück falsche 10 Rubelscheine vorfand. Diese Rubelscheine sind den ächten nicht ohne Geschick nachgeamt, was indeß nicht so schwer ist bei dem russischen Papiergelde, dessen Papier und technisch=künstlerische Ausführung im Vergleich z. B. mit dem preußischen viel zu wünschen übrig lassen. Zwei dieser gefälschten Banknoten hatten ein und dieselbe Nummer; an einigen von ihnen war deutlich wahrzunehmen, daß ein ehemaliger Besitzer sie auf bloßem Körper getragen habe. Die näheren Merkzeichen dieser gefälschten Rubelscheine werden wir nach Angabe des Hrn. S. mitzutheilen in den Stand gesetzt sein.

— **Witterung.** Der nach einer Reihe schöner, regenfreier Tage von den Landwirthen für ihre Sommerung und die Kartoffeln — der Klee und die Kartoffel auf leichtem Boden haben schon nicht unerheblich gelitten —, sowie von den Städtern zur Erfrischung herbeigesehnte Regen ist eingetreten. Hier, wie in der Umgegend hat es, und das stellenweise recht kräftig, geregnet.

— **Brandunglück.** Heute, am Montag d. 25. d. traf aus Inowraclaw hier die telegraphische Mittheilung ein, daß daselbst der Kolonialwaarenhändler M. Rosenberg abgebrannt ist und seine Frau durch das Feuer ihr Leben eingebüßt hat. Den Unglücksfall soll eine Petroleum = Explosion herbeigeführt haben.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Eisenbahnangelegenheiten.** Im Monat April hat die Ostbahn 560,269 Thlr. eingenommen. Dieser Monat war der erste in diesem Jahr, in welchem die Ostbahn eine Mehreinnahme — und zwar betrug dieselbe 75,884 Thlr. — gegen denselben Monat des Vorjahres hatte. Für die vier ersten Monate d. J. stellt sich aber immer noch eine Mindereinnahme von 109,459 Thlr. heraus. Die Einnahmen der Strecke Berlin=Küstrin sind dabei nicht miteingerechnet. Die übrigen Eisenbahnen unserer Provinz haben folgende Einnahmen gehabt: Danzig=Neufahrwasser 839 Thlr., Tilsit=Insterburg 9183 Thlr. (475 Thlr. weniger als im April 1857), die ostpreußische Südbahn 29,617 Thlr. (11,819 Thlr. mehr als im April 1867).

Petersburg, 23. Mai. Die Reichsrathskommission, welche sich mit der Revision des Zolltarifs für Maschinen beschäftigt, schlägt vor, Ackerbaumaschinen ganz zollfrei zu lassen, für Lokomotiven einen Zoll von 75 Kopeken pr. Pud, für andere Maschinen und Maschinentheile 35 Kopeken pr. Pud zu erheben.

Briefkasten.

Eingesandt.

Die Besucher des Ziegeleigartens wurden schon mehrmals durch den Gesang erfreut, welchen die erste Singklasse unserer Bürgerschule unter Leitung des Herrn Rademacher in der Frühe der jetzt so prächtigen Maisonntage dort ausführte. Die Leistungen der jungen Sänger sind zur Genüge aus den öffentlichen Vorträgen in der Gymnasial=Aula bekannt, doch ihre reizenden Lieder klingen noch frischer und anmuthender im Schatten der üppig grünenden Bäume und wetteifern mit dem Concert der kleinen gefiederten Sänger. Herr Rademacher wird sich am reichsten durch die Fertigkeit seiner Schüler belohnt wissen, doch sind ihm alle Besucher der Ziegelei zu herzlichem Dank verpflichtet, und Jeder würde es gewiß gern sehen, wenn die Bürgerschüler auch ferner an schönen Sonntagsmorgen ihre Weisen erschallen ließen. p.

Telegraphischer Börsen=Bericht.

Berlin, den 25. Mai. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	83⅝
Warschau 8 Tage	83½
Poln. Pfandbriefe 4%	63⅛
Westpreuß. do. 4%	81⅞
Posener do. neue 4%	85½
Amerikaner	77
Oesterr. Banknoten	87⅜
Italiener	49⅞
Weizen:	
Mai	82½
Roggen:	flau.
loco	54
Mai	52¾
Juli=August	50¾
Sept.=Oktob.	50½
Rüböl:	
loco	9⅝
Herbst	9 17/24
Spiritus:	flau.
loco	17½
Mai	17⅓
Sept.=Oktob.	17⅙

Getreide= und Geldmarkt.

Thorn, den 24. Mai. Russische oder polnische Banknoten 83⅝—83¾, gleich 119½—119⅔.

Thorn, den 24. Mai.

Weizen 115—121pfd. holl. 86—90 Thlr., 122—126pfd. holl. 92—96 Thlr., 127—130pfd. 99—102 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 110—114pfd. 57—58 Thlr., 115—120 pfd. 59—61 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 54—56 Thlr., gute Kocherbsen 58—60 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 23 Mai. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 119—131pfd. von 105—125 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen inländischer 116—122 pfd. von 72—76½ Sgr. pr. 81⅚ Pfd.

Gerste, kleine große 104—112pfd. von 52—57½ Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen Futter 72½—82½ Sgr. für feinste.

Hafer 40—45Sgr. pr. 50 Pfd. feinster theurer.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin den 23. Mai.

Weizen loco 89—99, Mai=Juni92½, Juni=Juli 87½.

Roggen loco 56—61, Mai=Juni58½, Juni=Juli 57½.

Rüböl loco 9⅚ Br., Mai 9⅚, Sept.=Oktob. 9 11/12.

Spiritus loco 18⅓ Mai=Juni18½, Juni=Juli18 1/12.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 24. Mai. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich. Wasserstand 4 Fuß — Zoll.

Den 25. Mai. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand 3 Fuß 10 Zoll.

Inserate.

Verein junger Kaufleute.

Heute Versammlung in **Tivoli** präcise 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Offizianten-Begräbniß-Verein.
Dienstag, den 26. d. M., Abends 8 Uhr,
Generalversammlung
im **Hildebrandt**'schen Locale.
Dechargirung der Jahresrechnung.
Der Vorstand.

Auction.

Mittwoch, den 27. d. M., Verm. 10 Uhr, sollen Neustadt Nr. 238 diverse Gegenstände, darunter mehrere Gewehre und Wagen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Apfelwein, 14 Fl. für 1 Thlr., den Anker von 30 Qrt. 2½ Thlr.; **Borsdorfer**, ganz **vorzüglich**, 10 Fl. 1 Thlr, Anker 3½ Thlr. excl. Fl. und Gebinde. **Wiederverkäufern Rabatt.**)
Berlin. **F. A. Wald,** Mohrenstr. 37a.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 17. und 18. Juni 1868.
Original-Loose 1. Klasse à Thlr. 3. 13 Sgr, Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Einzahlung zu beziehen durch
J. G. Kämel,
Haupt-Collecteur
in Frankfurt a. M.

Nie Reclame, sondern stets sprechende Beispiele:

Herrn L. W. Egers in Breslau, Erfinder des Schlesischen Fenchelhonig-Extracts.

Wertheim i/Baden, den 24. April 1868.
Da sich hier keine Niederlage Ihres Fabrikats befindet und ich dasselbe bei einem **Brustleiden** mit gutem Erfolge angewendet habe, jetzt aber meine Frau von demselben Leiden befallen ist, so ersuche Sie mir 2 Flaschen Ihres Fenchelhonigs mit umgehender Post p. Postvorschuß zukommen zu lassen. Achtungsvoll
P. Schäfer.

Der Schlesische Fenchelhonig-Extract von L. W. Egers in Breslau ist eins der wenigen reellen Hausmittel, von dem selbst die principiellen Gegner aller nicht aus der Apotheke hervorgehender Präparate zugestehen müssen, daß es rationell, gut und namentlich bei Hals- und Brust-Leiden entschieden nützlich ist. Man bekommt denselben **allein ächt** bei **Robert Götze.**



Dr. Borchardt's Kräuter-Seife (à Päckchen 6 Sgr.) zur Verschönerung und Verbesserung des Teints, erprobt gegen alle Hautunreinheiten und für Bäder, sowie

Dr.SUIN FAMILIENWAPPEN.

Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta (à Päckchen zu 6 u. 12 Sgr.), das Beste zur Cultur und Conservation der Zähne und des Zahnfleisches, — empfehlen sich mit vollem Rechte als zwei der nützlichsten und auch wohlfeilen Cosmetiques von **hervorragender,** trotz der hundertfältigen Nachbildungen seither **unübertroffener** Qualität und werden in Thorn fortgesetzt nur allein **ächt** verkauft bei
Ernst Lambeck.

Beste Roggenkleie
pr. Ctr. 1½ Thlr.

offerirt, um zu räumen
Simon Leiser.

Englische Schmiedekohlen verkaufe ex Kahn und ex Keller.
Felix Giraud.



Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt Culmerstraße Nr. 309, neben dem Hôtel „Zur goldenen Sonne", wohne; ich bitte das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in meine jetzige Wohnung gütigst übertragen zu wollen, welches ich durch reelle und prompte Bedienung zu rechtfertigen suchen werde. Sämmtliche Damenschuhe und Herrenstiefel in meinem Lager verkaufe von jetzt, um schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **C. Schnur,** Schuhmachermstr.

à Pfd. 5 Sgr. **Fabrik-Kaffee** 5 Sgr. à Pfd.
gebrannt und gemahlen, von reinem Geschmack, empfiehlt in jedem Quantum bis zu einem viertel Pfunde **Carl Reiche.**

Harmonika-
Fabrik
von
B. Rudolf,
Münzstraße 12
in Berlin

empfiehlt alle Sorten Harmonika, Violinen. große von 17½ Sgr. an, Zithern von 6 Thlr, an, Guitarren von 2⅓ Thlr. an, Leierkasten von 3½ Thlr. an, Flöten, Concertinas u. s. w. Vom Gewöhnlichsten bis Gediegensten zu billigsten Preisen.

Beste Salon- und andere Streichhölzer billigst bei **J. L. Dekkert.**

Allerneueste
große
Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am

11. u. 12. nächsten Monats

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1 Mill. 127,700 Thaler,

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung als:
Pr. Crt. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400 Thlr. ꝛc. ꝛc.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Original-Loose (keine Promessen) à **4 Thlr., à 2 Thlr., à 1 Thlr.,** empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist seine gef. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommees, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.



Uniforms-Mützen, Filz- u. Stoffhüte, Herren- u. Knaben-Mützen, Herren-Anzüge
in Stoff und Leinen

empfiehlt billigst
Adolph Cohn.
Butterstraße 90.

Wir empfehlen
neue
Matjes-Heeringe.
L. Dammann & Kordes.

Den
Verkauf von Kochsalz

habe heute eröffnet, und verkaufe ich dasselbe in Säcken von 127 Pfund für 3 Thlr. 15 Sgr.
M. Rosenfeld.
Culmsee.



Ein zweispänniger Arbeitswagen, gut erhalten, ist billig zu verkaufen bei
Thomas,
Neustädter Markt No. 234.

Einen Lehrling, der Lust hat Bäckerei zu erlernen, nimmt an
H. Rausch.

Ein **Wirthschafter** findet zum 1. Juni Stellung auf Dominium
Gostkowo.

Mein Grundstück Klein Mocker, an der Chaussee gelegen, circa 2 Morgen Wiese und Garten, bin ich willens sofort billig zu verkaufen
Johann Hinz.

Eine freundliche Wohnung mit drei Vorderzimmern und Zubehör ist sogleich zu vermiethen bei
Amand Hirschberger.

Möblirte Zimmer verm. **H. Liedtke.**
Elisabethstr. 89/90.

Schülerstraße 429 sind möblirte Zimmer zu vermiethen bei
Herrmann Cohn.

Breitestraße 90a ist ein möbl. Zimmer z. verm.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 259.

---

1 möblirtes Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen Altstadt 174.

---

1 Familienw. u. möbl. Zimmer verm **M. Levit.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 17. Mai. Magaretha Lisette Auguste T. d. Drechslerm. Borkowski; — 21., Robert Georg Maximilian S. d. Kaufm. Beutler; — Gustav Albert S. d. Schiffsgeh. Czenser.

Getraut, 17. Mai. Der Rollwagenkutscher Friedrich Klohn m. Jungf. Amalie Huth.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft, 21. Mai. Anton S. d. Tischlergesellen Constantin Bozynski zu Mocker.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 16. Mai. Amanda Clara T. d. Obertelegraphisten Bürger.

Gestorben, 17. Mai. Mathilde Amalia Wanda Arendt; — 21., Maria Auguste Deutschmann, unehel. Kind.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, 15. Mai. Minna Amalie, T d. Käthners Huse zu Mocker; — 20., Carl Hermann, S. d. unverehel. Kronitz zu Bromb.-Vorstadt; — 21., Ernst Alexander, S. d. Landbriefträger Müller zu Mocker.

Gestorben, 17. Mai. Amande Jäger zu Bromb.-Vorstadt, 1 J. alt, an Kopfkrämpfen; — 21., Wittwe Maria Therese Sisneiski zu Mocker, 74 J. alt, an Altersschwäche.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**